

Dienst am Wort

1. März 2020 (Siegen/Lüdenscheid)
Invokavit / 1. Sonntag in den Fasten

Jakobus 1,12-18

Und führe uns nicht in Versuchung

Liebe Gemeinde,

die Bitte aus dem Vaterunser "und führe uns nicht in Versuchung", die wurde von Papst Franziskus in einem Interview vor zwei Jahren "als keine gute Übersetzung" kritisiert. Es sei nicht Gott, der den Menschen in Versuchung stürze, um dann zuzusehen, wie er falle, sagte der Papst. Derjenige, der die Menschen in Versuchung führe, sei Satan. Stattdessen schlägt er vor, man solle die Formulierung "Lass mich nicht in Versuchung geraten" benutzen.

Einer der Grundsätze der Bibelauslegung der lutherischen Reformation war, dass die Bibel sich selbst auslegt. Der Papst liegt mit seiner Kritik nicht wirklich falsch. Es ist die Vaterunserbitte, die Jesus Christus selbst gesprochen hat, und die Jesus Christus selbst will, dass wir diese Bitte beten, wenn wir zum Vater im Himmel beten:

Führe uns nicht in Versuchung.

Aus dem Bericht über das Papstinterview ist nicht zu erkennen, was hinter dem Wunsch des Papstes steckt. Ob der Papst nur bemüht ist, dass die Menschen diese Bitte des Vaterunsers richtig verstehen. Das ist wahrscheinlich so.

Luther hat diese Bitte richtig und gut übersetzt. Aber, und an der Stelle ist die Kritik vielleicht richtig, es kann dabei das Mißverständnis aufkommen,

als wäre Gott derjenige, der uns versucht, der uns testet und zur Sünde verführen will. Und da ist es ganz gut, in die ganze Bibel zu schauen. Wo wird etwas dazu gesagt? Und da ist unser Predigttext aus dem Jakobusbrief genau richtig. Jakobus spricht von der Anfechtung, in die unser Glaube geraten kann.

Niemand sage, wenn er versucht wird, dass er von Gott versucht werde. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht niemand.

Ihr Lieben,

wo werden wir versucht, was ist mit der Versuchung gemeint? Wenn wir in unserem Leben leiden müssen, z.B. wenn wir einen lieben, für uns wichtigen Menschen verlieren, oder wenn wir selbst krank werden – und dann fragen: Warum läßt Gott das zu? Diese Frage selbst ist noch nicht das Problem. Aber wenn wir anfangen, Gott anzuklagen und Gott dafür verantwortlich zu machen.

Gott ist nicht für das Böse in der Welt verantwortlich.

Noch extremer wird es, wenn wir in unserem Leben Gott ungehorsam waren, Böses getan haben, und dann Gott dafür verantwortlich machen wollen. Gott hat uns ja in diese Versuchung und in diese Sünde geführt.

Da wird Jakobus ganz deutlich. Die Verantwortung für böses Handeln, für Sünde, wenn wir sie tun, liegt ganz allein bei uns selbst.

Sondern ein jeder, der versucht wird, wird von seinen eigenen Begierden gereizt und gelockt.

Das Böse und die Versuchung zum Bösen kommt nicht von Gott, sondern sie steckt in uns Menschen. Und wenn wir getauft sind und im Glauben stehen, dann gehören wir zu Gott, wollen dem Bösen in unserem Leben keinen Raum geben, sondern Gott und dem Guten dienen, Gott gehorsam sein, Liebe üben.

Bei Anfechtung und Versuchung geht es auch immer um unseren inneren Kampf, dem Bösen zu widerstehen und dem Guten, Gott und Jesus Christus Raum in unserem Leben zu geben.

Dabei soll uns das Vaterunser dienen, gerade auch mit den beiden Bitten:

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Bösen.

Mit dem „Führe uns nicht in Versuchung“ ist nicht gemeint, dass Gott uns versucht, sondern dass er uns davor bewahren soll, in Versuchung zu fallen.

Deinen Engel zu mir sende / der des bösen Feindes Macht

List und Anschlag von mir wende / und mich halt in guter Acht, / der

auch endlich mich zur Ruh, / trage nach dem Himmel zu. (ELKG 345)

Es ist der Kampf, in den wir als Christen in unserem Leben gestellt sind.

Das meint auch der Kleine Katechismus, wenn er von der Taufe redet,

dass der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäuft

werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten;

und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch,

der in Gerechtigkeit und Reinheit vor Gott ewiglich lebe.

Wir haben den alten sündigen Menschen noch an und in uns und wir haben mit der Taufe schon das neue Leben mit Gott an und in uns. Täglich Buße tun, das heißt täglich zu Gott umkehren, mich unter Gottes Willen stellen, z.B. indem ich das Vaterunser bete und auch genau die zwei Bitten mit der Versuchung und dem Bösen, um Gottes Beistand in diesem täglichen Kampf zu bitten. Morgens die Kinder nicht aus dem Haus lassen, ohne mit ihnen gebetet zu haben, das Vaterunser oder eine Liedstrophe, in der genau das auch gesagt wird. z.B.

Führe mich, o Herr, und leite / meinen Gang nach deinem Wort,

sei und bleibe du auch heute / mein Beschützer und mein Hort

Nirgends als von dir allein / kann ich recht bewahret sein.

Ihr Lieben,

die Bibel legt sich selbst aus. Und es gibt da noch andere Worte Gottes, die von der Versuchung und Anfechtung reden. Es gibt auch die Verheißung, dass Gott uns vor zu großer Anfechtung und Versuchung schützt und bewahrt. So schreibt Paulus im ersten Korintherbrief:

*Aber Gott ist treu, der euch nicht versuchen läßt über eure Kraft,
sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende nimmt,
dass ihr es ertragen könnt.*

Gott ist bei uns, wenn wir zum Bösen versucht werden oder wenn unser Glaube angefochten wird, und Gott hilft uns in diesem Kampf. Und Gott bewahrt uns davor, dass die Versuchung und Anfechtung zu groß für uns wird. Gott gibt uns die Kraft, der Versuchung und Anfechtung zu widerstehen. Und, wenn wir gefallen sein sollten, gibt er uns die Kraft, wieder aufzustehen, zu bereuen und uns vergeben zu lassen.

Das mag uns trösten. Und Petrus will auch trösten, wenn er im Philipperbrief schreibt:

**Und ich bin darin guter Zuversicht,
dass der in euch angefangen hat das gute Werk,
der wird es auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu**

Das verleihe Gott uns allen in diesem Kampf, durch Jesus Christus.

Amen.